

Wetziker Busgeschichten

60:1



Gerold Schmid

Wenn der Spielstand zweier Mannschaften 60:1 steht, wer ist der Gewinner? Falsch! Es ist die Mannschaft, die das eine Tor gelandet hat. So jedenfalls im «Spiel» zwischen öffentlichem Verkehr und motorisiertem Individualverkehr, wie die Verkehrsingenieure es verklausuliert sagen. Auf den Punkt gebracht: zwischen Bus und Personewagen. Seit ich hauptsächlich mit dem Bus unterwegs bin, fällt mir auf, dass die Autos, die mir begegnen, meistens nur einen Passagier transportieren – den Fahrer selbst. Im Gegensatz zum Bus, wo der Fahrer je nach Tageszeit 60 und mehr Passagiere transportiert.

Nun gibt es vereinzelte Autofahrer, denen die Bushaltestellen willkommener Ersatz für fehlende Parkplätze sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Bushaltestelle auf oder neben der Fahrbahn ist. Nach dem Motto: «Es kommt ja gerade kein Bus, also kann ich mein Auto ruhig auf der Haltestelle parkieren.» Ob dann die 60 und mehr Passagiere irgendwo ein- oder aussteigen müssen ..., wen interessiert?

Bei der Wegfahrt das Gleiche. Die Passagiere sind ein- und ausgestiegen, der Chauffeur stellt den Blinker und beginnt mit der Weiterfahrt. Mehr als einmal musste ich erleben, wie der Chauffeur brüsk auf die Bremse treten musste, weil ein, zwei, drei, vier Autos noch schnell am Bus vorbeifahren wollten. Offensichtlich, so meine Schlussfolgerung, ist der öffentliche Verkehr – im Speziellen der Bus – für viele Automobilisten ein leidiges Verkehrshindernis auf ihrem Weg zum Ziel. Und so wird es auch bleiben, stelle ich resigniert fest. Jedenfalls so lange, bis die Spielregeln ändern.

Unter dem Namen «Wetziker Busgeschichten» erscheinen in loser Folge Beobachtungen aus dem Alltag eines Buspassagiers.